

5. Fastensonntag Misereor: Es geht! Anders.

Hinführung

Durch die Corona-Pandemie erfährt jeder von uns auf ganz persönliche Weise seine Begrenzungen. Mehr oder weniger leiden wir unter den Einschränkungen.

Heute, am Misereor-Sonntag, weiten wir unseren Blick. Wir wissen, auch die Güter unseres Planeten Erde sind begrenzt. Trotzdem leben viele Menschen so, als wären die Ressourcen unseres Planeten unerschöpflich.

Papst Franziskus hat in seiner Enzyklika „Laudato Si“ geschrieben: „Die Erde ist unser gemeinsames Haus.“ Wir haben die Aufgabe, uns um dieses gemeinsame Haus zu kümmern und die Verpflichtung, ein gutes Leben für alle zu ermöglichen.

Misereor hat in der diesjährigen Fastenaktion den Focus auf Bolivien gerichtet, speziell auf die Bewohner des Amazonastieflandes und die indigenen Völker Boliviens, die von ihren traditionellen Lebensraum vertrieben werden.

Das Motto der Fastenaktion lautet. „Es geht! Anders.“

Damit soll zum Ausdruck gebracht werden, dass eine andere Welt möglich ist und es in unserer Hand liegt, diese zu gestalten.

Wir müssen uns fragen:

- Wie wollen wir leben?
- Was ist uns wichtig für ein gutes Leben?
- Können wir eine Lebensweise verantworten, die auf Massenkonsum und materiellen Wohlstand ausgerichtet ist?
-

Wir wissen, durch die Lebensweise, des „immer mehr“ wird unser Planet zerstört. Auch Menschen werden unterdrückt, vertrieben, ja oft getötet und müssen in größter Not leben. Der Grund ist: Sie leben in Gebieten, die sich verschiedene Unternehmen in ihrer Gier aneignen und die nur an schnellem Gewinn interessiert sind.

Misereor hilft mit 1900 Partnerorganisationen, dass sich vertriebene und ausgebeutete Menschen aus ihren schwierigen und ungerechten Lebensbedingungen befreien können. Das ist aber nur dann erfolgreich möglich, wenn jeder von uns seinen eigenen Lebensstil vor dem Hintergrund der weltweiten Zusammenhänge überdenkt und nicht ein „Weiter so“ vertritt, sondern für ein „Es geht auch anders“ einsteht.

Kyrie

Jesus Christus, dich wollen wir sehen.
Herr, erbarme dich.

Deine Botschaft soll Maßstab sein für unser Leben und unsere Lebensweise.
Christus, erbarme dich.

Dir dienen heißt, solidarisch zu sein.
Herr, erbarme dich.

Tagesgebet

Gott,
Du hast Deinen Bund mit uns Menschen geschlossen.
Du hast Menschen herausgeführt aus Abhängigkeiten und Zwängen.
Du willst auch für unsere Zeit, dass wir in Freiheit leben können.
Schreibe heute neu deine Botschaft in unsere Herzen.
Lass sie zum Samenkorn werden, das in uns keimt und wächst.
Dann können wir Veränderung wagen und anders, neu, gerecht in dem Haus
leben, das du uns mit allen Menschen zur Heimat gegeben hast.
Darum bitten wir durch Christus, unseren Bruder und Herrn. Amen.

Erste Lesung *Jer 31,31–34*

³¹ Siehe, Tage kommen – Spruch des Herrn –, da schließe ich mit dem Haus Israel und dem Haus Juda einen neuen Bund. ³² Er ist nicht wie der Bund, den ich mit ihren Vätern geschlossen habe an dem Tag, als ich sie bei der Hand nahm, um sie aus dem Land Ägypten herauszuführen. Diesen meinen Bund haben sie gebrochen, obwohl ich ihr Gebieter war – Spruch des Herrn.

³³ Sondern so wird der Bund sein, den ich nach diesen Tagen mit dem Haus Israel schließe – Spruch des Herrn: Ich habe meine Weisung in ihre Mitte gegeben und werde sie auf ihr Herz schreiben. Ich werde ihnen Gott sein und sie werden mir Volk sein. ³⁴ Keiner wird mehr den andern belehren, man wird nicht zueinander sagen: Erkennt den Herrn!, denn sie alle, vom Kleinsten bis zum Größten, werden mich erkennen – Spruch des Herrn. Denn ich vergebe ihre Schuld, an ihre Sünde denke ich nicht mehr.

Antwort-Ruf

Erschaffe mir, Gott, ein reines Herz
und einen festen Geist erneuere in meinem Innern!

Psalm Ps 51:3–4, 12–15

³ Gott, sei mir gnädig nach deiner Huld,
tilge meine Frevel nach deinem reichen Erbarmen!

⁴ Wasch meine Schuld von mir ab
und mach mich rein von meiner Sünde!

¹² Erschaffe mir, Gott, ein reines Herz
und einen festen Geist erneuere in meinem Innern!

¹³ Verwirf mich nicht vor deinem Angesicht,
deinen heiligen Geist nimm nicht von mir!

¹⁴ Gib mir wieder die Freude deines Heils,
rüste mich aus mit dem Geist der Großmut!

¹⁵ Ich will die Frevler deine Wege lehren
und die Sünder kehren um zu dir.

Zweite Lesung Heb 5,7–9

⁷ Er hat in den Tagen seines irdischen Lebens mit lautem Schreien und unter Tränen Gebete und Bitten vor den gebracht, der ihn aus dem Tod retten konnte, und er ist erhört worden aufgrund seiner Gottesfurcht. ⁸ Obwohl er der Sohn war, hat er durch das, was er gelitten hat, den Gehorsam gelernt; ⁹ zur Vollendung gelangt, ist er für alle, die ihm gehorchen, der Urheber des ewigen Heils geworden

Ruf vor dem Evangelium

Wenn einer mir dienen will, folge er mir nach; und wo ich bin, dort wird auch mein Diener sein. Wenn einer mir dient, wird der Vater ihn ehren.

Evangelium Joh 12,20–33

²⁰ Unter den Pilgern, die beim Fest Gott anbeten wollten, gab es auch einige Griechen. ²¹ Diese traten an Philippus heran, der aus Betsaida in Galiläa stammte, und baten ihn: Herr, wir möchten Jesus sehen. ²² Philippus ging und sagte es Andreas; Andreas und Philippus gingen und sagten es Jesus. ²³ Jesus aber antwortete ihnen: Die Stunde ist gekommen, dass der Menschensohn verherrlicht wird. ²⁴ Amen, amen, ich sage euch: Wenn das Weizenkorn nicht in die Erde fällt und stirbt, bleibt es allein; wenn es aber stirbt, bringt es reiche Frucht. ²⁵ Wer sein Leben liebt, verliert es; wer aber sein Leben in dieser Welt gering achtet, wird es bewahren bis ins ewige Leben. ²⁶ Wenn einer mir dienen will, folge er mir nach; und wo ich bin, dort wird auch mein Diener sein. Wenn einer mir dient, wird der Vater ihn ehren. ²⁷ Jetzt *ist meine Seele erschüttert*. Was soll ich sagen: Vater, rette mich aus dieser Stunde? Aber deshalb bin ich in

diese Stunde gekommen. ²⁸ Vater, verherrliche deinen Namen! Da kam eine Stimme vom Himmel: Ich habe ihn schon verherrlicht und werde ihn wieder verherrlichen.

²⁹ Die Menge, die dabeistand und das hörte, sagte: Es hat gedonnert. Andere sagten: Ein Engel hat zu ihm geredet. ³⁰ Jesus antwortete und sagte: Nicht mir galt diese Stimme, sondern euch. ³¹ Jetzt wird Gericht gehalten über diese Welt; jetzt wird der Herrscher dieser Welt hinausgeworfen werden. ³² Und ich, wenn ich über die Erde erhöht bin, werde alle zu mir ziehen. ³³ Das sagte er, um anzudeuten, auf welche Weise er sterben werde.

Predigt

Warum, liebe Schwestern und Brüder feiern wir heute den Misereor-Sonntag? Denken über die Zustände in Bolivien nach; zeigen unsere Solidarität mit den Ärmsten dieser Welt und nicht nur mit denen vor unserer Haustüre.

Ich glaube, liebe Schwestern und Brüder, das liegt an der großen Erzählung.

Große Erzählung: Damit meine ich nicht irgend einen Roman oder eine literarische Äußerung. Sondern ich meine damit die Erzählung, die unsere ganze Kultur, unsere Geschichte, unser Denken und unsere Gesellschaft erst zusammenhält. Sie ist die Voraussetzung, wenn man Europa, die Menschenrechte... verstehen und begreifen will.

Die große Erzählung redet von Freiheit, Gerechtigkeit, Menschenwürde, Solidarität und Verantwortlichkeit. Sie spricht aber auch davon, dass die Welt, so wie sie ist, nicht dem gerecht wird, was in der großen Erzählung gefordert wird. Wir erfahren Ungerechtigkeit, strukturelle Unterdrückung von Menschen, das Recht des Stärkeren und Ausbeutung. Das ist ja immer wieder die Realität, in der wir und auch andere Menschen leben.

Es geht! Anders.

Genau dazu fordert uns die große Erzählung auf.

Anfangen von der ersten großen Befreiungsgeschichte der Menschheit, dem Auszug aus Ägypten, über das Babylonische Exil Israels und dem erneuten Bundschluss, von dem wir in der ersten Lesung heute gehört haben, bis hin zum Justizmord an Jesus, dem Nazoräer, fordert die große Erzählung eine neue Sicht auf uns selbst, auf unsere Zeit und auf unsere Gesellschaft. Die große Erzählung deckt die Doppelmoral unserer Zeit auf.

Zum Beispiel:

Unsere Art zu wirtschaften als westliche Welt, verschiebt strukturell die dadurch entstandenen Probleme oft auf sogenannte Dritte Welt Länder in der südlichen Hemisphäre.

Dabei würde von uns würde wohl niemand von sich behaupten, sich Veränderungen grundsätzlich zu verschließen

Aber: Wenn es mich trifft. Wenn es meine Art zu leben betrifft. Wenn es nicht nur hip und modern ist, sondern meine Werte in Frage stellt ... Was dann? Wir erleben eine Welt im Wandel und eine Welt in Aufruhr: Proteste, Populismus und rechtsradikale Strömungen sind ein Ausdruck auch der Ängste, manchmal auch der Existenzängste, die Veränderungsprozesse hervorrufen. Viele Fragen unserer Zeit sind nicht mit einfachen Antworten zu lösen. Die Komplexität überfordert, macht ratlos, verleitet zum Rückzug, zur Resignation. Wir sind gefordert, Zusammenhänge zu verstehen, Antworten zu finden. Warum können wir dem Raubbau an den Ressourcen nicht Einhalt gebieten? Warum gelingt ein solidarisches weltweites Miteinander nicht? Warum finden wir keinen Weg zu einer Gesellschaftsordnung, die allen Menschen Zugang zu Bildung und Gesundheitsvorsorge und einem Leben in Sicherheit ermöglicht? Warum verändern wir unsere Wirtschaft und unsere Lebensweise nicht so, dass der Klimawandel eingedämmt werden kann? Fragen, die uns mit den Menschen in Bolivien und weltweit verbinden. Die Volksgruppen, mit denen die Caritas Reyes und CEJIS (sprich: Sechis) zusammenarbeiten, erleben den Zerfall von Familien- und Gemeinschaftsstrukturen, den Raubbau an ihren Ressourcen, die Sehnsucht der Jugend nach einem Leben, das Anteil hat an unseren Konsumweisen. Traditionen werden geringgeachtet, und besonders die indigenen Gruppen stehen vor der Gefahr, dass ihre eigene Kultur verloren geht. „Es geht! Anders.“

Der Grundanspruch Jesu: „Metanoeutete!“ Denkt neu! Denkt anders. Macht einen Neuanfang. Dieser Grundanspruch Jesu fordert uns heraus, unser Leben, unsere Art und Weise zu leben und zu wirtschaften neu zu denken, uns selber zu hinterfragen. Nach Möglichkeiten gerechter und sozialer zu wirtschaften zu suchen. Es geht nicht darum „Almosen“ für die Armen zu geben (Auch das ist oft notwendig.) Es geht darum eine gerechte Weltordnung (Reich Gottes) herzustellen bzw. sich zumindest als Christ sich auf den Weg zu machen. Denn nichts muss bleiben, wie es ist. Denn das einzig Beständige ist der Wandel.

Glaubensbekenntnis

Ich glaube an Gott, den Vater, den Allmächtigen, den Schöpfer des Himmels und der Erde, und an Jesus Christus, seinen eingeborenen Sohn, unsern Herrn, empfangen durch den Heiligen Geist, geboren von der Jungfrau Maria, gelitten unter Pontius Pilatus, gekreuzigt, gestorben und begraben, hinabgestiegen in das Reich des Todes, am dritten Tage auferstanden von den Toten, aufgefahren in den Himmel; er sitzt zur Rechten Gottes, des allmächtigen Vaters; von dort wird er kommen, zu richten die Lebenden und die Toten. Ich glaube an den Heiligen Geist, die heilige katholische Kirche, Gemeinschaft der Heiligen, Vergebung der Sünden, Auferstehung der Toten und das ewige Leben. Amen.

Fürbitten:

Gott, du hast uns die Erde anvertraut und willst allen Menschen ein Leben in Fülle schenken. Du lebst und wirkst in uns und durch uns. Im Vertrauen darauf wollen wir dir vortragen, was uns bewegt

1. Die Schöpfung ist dein Geschenk an uns und sie ist das gemeinsame Haus aller Menschen. Die Menschen in Bolivien und an vielen Orten dieser Welt erleben den gierigen Zugriff auf ihr Land. *(Pause/Stille)*

Lasst uns beten für alle, die sich für die Bewahrung der Schöpfung engagieren:

Um Ausdauer und Zuversicht. Um Überzeugungskraft und Willensstärke.

Ruf: Wir bitten dich um deine Hilfe, Gott

2. Menschen schaffen Strukturen in Politik und Wirtschaft, die oft nicht das Wohl aller im Blick haben, sondern vom Willen nach Macht und persönlichem Reichtum gezeichnet sind.
Lasst uns beten für diese Menschen, dass sie ihren Egoismus überwinden und Verantwortung für die Lebensbedingungen ihre Mitmenschen übernehmen.
3. Im Amazonastiefland und an anderen Orten unserer Erde werden Menschen von ihrem traditionellen Lebensumfeld vertrieben, weil andere mit ihrem Land Geschäfte machen wollen. Es geht um Abholzung für die Viehzucht, Anbau von Drogen oder die Ausbeutung von Bodenschätzen.
Lasst uns beten, dass sich Menschen bereitfinden, die Rechte der Vertriebenen in den Parlamenten und Gerichten zu verteidigen.
4. Viele Familien in Bolivien und an anderen Orten unserer Erde leiden unter der Rücksichtslosigkeit der Mächtigen und zerbrechen an ihren schwierigen Lebensbedingungen. Männer verlassen ihre Familien, Jugendliche werden Opfer der Drogenkartelle, Mädchen sehen oft in der Prostitution die einzige Überlebensebene, Kinder verwaisten.
Lasst uns beten für alle Familien, dass ihre Not gesehen wird und sie entsprechende Hilfe bekommen. Hilf mit, dass die Gerechtigkeit siegt und alle Familien eine Existenzgrundlage bekommen. Stärke die Familien, indem sie zusammenhalten und sich gegenseitig Achtung und Wertschätzung schenken.

5. Durch die Corona-Pandemie hat sich die Situation vieler Menschen weltweit verändert. Wir beklagen die vielen Toten, wir denken an die Kranken und an all die, deren Existenz bedroht oder vernichtet wurde.

Lasst uns beten, für alle, die sich bemühen, den Verzweifelten zu helfen. Hilf mit, dass die Verteilung der Hilfen fair und solidarisch geschieht.

6. Leider gibt es auch Menschen, die die Pandemie für ihre Zwecke missbrauchen.

Lasst uns beten für diese Menschen, dass sie ihr falsches Verhalten einsehen und erkennen, dass auch sie Teil der großen Menschheitsfamilie sind.

Lass sie und uns alle begreifen, dass wir nur überleben können, wenn wir uns auf Augenhöhe begegnen, uns füreinander interessieren, solidarisch zusammenstehen und handeln.

Gott, du hast uns deine Gegenwart und Hilfe zugesagt. Wir danken und vertrauen dir. Amen.

Lobpreis

Kehrvers

Dich, Gott, loben wir, dich, Herr, preisen wir. (GL 706,1)

Guter und erhabener Gott, wir treten vor dich,
um dir zu danken und dir unseren Lobpreis darzubringen.
Du hast mit dem Volk, das du erwählt hast, einen Bund geschlossen
und ihm dein Gesetz ins Herz geschrieben,
um es aus der Knechtschaft fremder Mächte zu befreien.

Kehrvers

Durch Jesus von Nazareth hast du diesen Bund mit dem Haus Israel erneuert.
Obwohl er dein Sohn war, hat er durch Leiden Gehorsam gelernt.
Wie ein Weizenkorn, das in die Erde fällt, stirbt und reiche Frucht bringt,
hat er für uns sein Leben hingegeben und vollendet.

Kehrvers

Du hast seine Gebete und Bitten erhört,
ihn aus seiner Angst befreit und ihn aus dem Tod errettet.
Für alle, die auf ihn hören, ist er zum Urheber ewigen Heils geworden.
So hast du ihn verherrlicht und ihm einen Namen gegeben,
der größer ist als alle Namen.

Kehrvers

Dafür danken wir dir
und singen wir dir mit allen Engeln und heiligen unser Lob:

Vater unser

Meditation

Es geht! Anders.

Nein

Nicht jetzt

Nicht ich

Nein, es geht nicht.

Es geht! Anders.

Zuerst die Anderen

Die da oben

Die Mächtigen

Die Wirtschaft

Es geht! Anders.

Es ist doch gut so.

Wer weiß, ob es anders
besser ist.

Die vielen Stimmen.

Die vielen Meinungen.

Es geht! Anders.

Es geht! Mit dir!

Es geht Schritt für Schritt.

Es geht im Miteinander.

Dein Wort in Gottes Ohr!

Es geht! Anders.

Glaub mir.

Mein Sohn hat es dir vorgelebt.

(Andreas Paul, Misereor)

Schlussgebet

Gott,
dein Wort stärkt uns und gibt uns Kraft für unseren Weg.
Kraft und Stärke, an deinem Reich mitzubauen.
Kraft und Stärke, zu überwinden, was uns hindert, den Weg der
Gerechtigkeit zu gehen,
unserem Leben und unserem Miteinander in dieser einen Welt eine neue
Richtung zu geben.
Wirke du in unseren Herzen, lass den Samen wachsen und reifen, den du
heute in uns gepflanzt hast.
So können wir nun gehen
in unseren Alltag
auf deinen Wegen
hoffnungsvoll. Amen.

Segen

Ihr geht. Anders
verwandelt
hoffnungsvoll
bestärkt

Ihr geht. Anders
gesegnet
begleitet
behütet

Ihr geht als Söhne und Töchter
Prophetinnen und Propheten
Botinnen und Boten

Ihr geht – anders –

Unsere Wege, unsere Gedanken und unsere Taten begleite mit seinem
Segen der dreieine Gott, der Vater + und der Sohn und der Heilige Geist.
Amen.